

## Beschlussprotokoll vom 24.08.2023

Ausschuss „SOZIALES, BILDUNG, JUGEND, KULTUR, GESUNDHEIT, INNERES, SICHERHEIT“ (Beirat Neustadt)

als öffentliche Präsenzsitzung (Nr. 01/23-27) in der Mensa der Oberschule am Leibnizplatz,  
Schulstraße 24, 28199 Bremen in der Zeit von 18:30 Uhr bis 21:00 Uhr

**Anwesend:** Erdem Akkaya, Vincent Barth, Wolfgang Bielenberg, Marlin Meier, Udo Schmitz, Kai Stührenberg, Martina Tallgauer-Bolte

**beratend:** Tim Kliemann (skBü, Die PARTEI), Britta Schmidt (BM, FDP), N.N. (BD)

**Fehlend:** -

**Referent:innen:** Herr Sartoris (Polizei Bremen), Frau Kodré (Sozialressort), Frau Mielczarek (Innenressort), Herr Utschakowski (Gesundheitsressort) Herr Runge (AMEOS-Klinikum Bremen), Frau Bumann und Herr Claus (Verein für Innere Mission)

**Gäste:** Vertreter:innen von Kulturpflanzen e.V., der Presse sowie interessierte Bürger:innen

**Vorsitz:** Uwe Martin

**Protokoll:** Fionn Heinemann (beide Ortsamt Neustadt/Woltmershausen)

### TOP 1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

Der Ortsamtsleiter schlägt vor, die Tagesordnung um die folgenden Punkte zu ergänzen:

NEU TOP 6 Beschlussfassung zu Berichtsfragen an das Innenressort

Neu TOP 7 Beschlussfassung zu Berichtsfragen an das Gesundheits- und das Sozialressort

Neu TOP 8 Beschlussfassung zum temporären Einsatz der Kontaktpolizisten für den Innendienst

NEU TOP 9 Beschlussfassung zu Globalmittelanträgen (Initiativantrag des Beirates Neustadt für das Sommerfest von brynia e.V.)

**Beschluss:** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt und die Tagesordnung wird inklusive der eingebrachten Ergänzungen genehmigt. (einstimmig)

### TOP 2. a) Wahl der Fachausschusssprecherin /des Fachausschusssprechers (Vorschlagsrecht: SPD)

**Beschluss:** Erdem Akkaya (SPD) wird zum Sprecher des Fachausschusses Soziales, Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit, Inneres, Sicherheit gewählt. (einstimmig)

b) Wahl der stellvertretenden Fachausschusssprecherin /des stellvertretenden Fachausschusssprechers (Vorschlagsrecht: DIE LINKE)

**Beschluss:** Wolfgang Bielenberg (DIE LINKE) wird zum stellvertretenden Sprecher des Fachausschusses Soziales, Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit, Inneres, Sicherheit gewählt. (einstimmig)

### TOP 3. Bürger:innenanliegen

-

#### TOP 4. Situation auf dem Lucie-Flechtmann-Platz

Nachdem alle Referent:innen vorgestellt wurden, schildern sie der Reihe nach ihre Erkenntnisse zum LFP aus der jeweiligen fachlichen Sicht. Herr Utschakowski und Herr Dr. Runge erklären einleitend, dass die Crack-Welle Bremen verhältnismäßig spät erreicht habe, jedoch zu erwarten sei, dass die Anzahl der Crack-Konsumierenden noch deutlich steigen werde. Für die Droge gebe es keine Substitute, mit denen eine Behandlung der Sucht möglich wäre. Zudem gehe der Konsum mit einem extremen Beschaffungsdruck einher. Konsumierende würden tagelang nicht schlafen und mit einem raschen körperlichen Verfall konfrontiert sein. Eine Ansprache der Abhängigen sei nur in dem Zeitfenster möglich, in dem das ca. 30-minütige High schon abgeschwächt und der Konsumdruck noch nicht zu stark sei. Da keine aufsuchende Arbeit zu Crack stattfinde sei es schwer, Menschen in dieser Phase zu erreichen.

Entzüge würden bei Crack praktisch nicht vorkommen, da die psychische Abhängigkeit so stark sei. So bleibe nur die persönliche Ansprache und kompensatorische Hilfe, wenn Suchtkranke in Drogenkonsumräumen direkt angesprochen werden. Abschließend stellt Herr Utschakowski in Aussicht, dass ab 01.10.2023 eine von seinem Ressort finanzierte, aufsuchende Beratungsstelle die Arbeit aufnehme.

Herr Claus berichtet, dass er mittlerweile Unterstützung eines weiteren Sozialarbeiters erhalte und er nun nicht mehr allein vor Ort sei, sondern die Beratungsarbeit im Zweierteam erfolge. Diese Stelle wurde auf Betreiben des Beirates Neustadt (vgl. [Beschluss](#) vom 27.04.2023) ins Leben gerufen. Mittlerweile sei der LFP für viele Konsumierende der Lebensmittelpunkt. 30-40 Personen hielten sich gleichzeitig am Platz auf, über den Tag verteilt gehe er von ca. 100 Personen aus. Mit der Veränderung der Szene zu deutlich mehr Crack-Konsumierenden sei sowohl die Vermüllung des Platzes als auch die Anzahl der Obdachlosen massiv gestiegen.

Herr Sartoris bestätigt den Eindruck von Herrn Claus. Seit März/April erfolgten sowohl verdeckte als auch offene Maßnahmen gegen Dealer, zudem sei auch der Streifendienst intensiviert worden. Die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsdienst solle noch weiter verstärkt werden.

Frau Mielczarek und Frau Kodré beschreiben eine Dezentralisierung der Hilfsangebote, wie z.B. in Form des Angebotes in der Friedrich-Rauers-Straße.

Die Veränderung des Szenetreffs erfordere angepasste Hilfsangebote. Vor Ort könnten diese jedoch auch dafür sorgen, dass noch mehr Menschen den Platz frequentieren. Zurzeit könne man der veränderten Situation und der stetig wachsenden Crack-Szene noch nicht angemessen begegnen. Positiv zu bewerten seien jedoch sowohl die Aufstockung der Sozialarbeiterstelle als auch die künftige Finanzierung einer aufsuchenden Drogenberatung am LFP.

Ein Beiratsmitglied fasst die beschriebene Situation als ein Dilemma zusammen, da es keine praktikablen kurzfristigen Lösungen gebe. Zudem müssten entsprechende Lösungen und Angebote überall geschaffen werden und es benötige eine Strategie für ganz Bremen, die die jeweiligen Bedürfnisse einzelner Hotspots berücksichtige. Daher habe sich der Senat nun bereits zu der Thematik ausgetauscht und sei darüber einig, das Problem gemeinsam anzugehen.

Auf die Frage, was aus seiner Sicht die angemessensten und besten Hilfsangebote seien, antwortet Herr Claus, dass Drogenkonsumräume vor dem Hintergrund des offen stattfindenden Konsums wünschenswert seien. Gleiches gelte für Drogenberatungsstellen und Ruheräume. Dass Suchtkranke in die Stadtteile ausweichen sei auch auf die immer weiter reduzierten öffentlichen Flächen, wie z.B. auf dem Gelände vor und hinter dem Hauptbahnhof zurückzuführen.

Herr Utschakowski und Herr Runge ergänzen, dass Suchtkranke mit Einwanderungsgeschichte häufig von Hilfsangeboten ausgeschlossen seien, da sie z.B. keine Krankenversicherung besäßen und eine zunehmende Sprachproblematik bei der Kontaktaufnahme zu verzeichnen sei.

Hinsichtlich der Kritik eines Beiratsmitgliedes über die Kommunikation zwischen den verschiedenen Ressorts und eine fehlende Strategie, führt Herr Utschakowski aus, dass es einen regen Austausch und vie-

lerlei gemeinsame Überlegungen gebe. Die Strategien müssten aber auch an die jeweiligen Gegebenheiten in den Stadtteilen angepasst werden. Hierbei sei auch das Sicherheitsgefühl der Anwohnenden von Belang und werde sehr ernst genommen.

Ein Beiratsmitglied bekräftigt, dass die Thematik bereits im Senat angekommen sei und dort thematisiert werde. Zurzeit werde an einer gemeinsamen Strategie gearbeitet. Dies bedürfe jedoch etwas Zeit, da es sich um eine sehr komplexe und weiter zunehmende Problemlage handele.

Viele Bürger beklagen die aus ihrer Sicht mangelhafte und zu langsame Reaktion der Politik auf die Problematik. Ein im Publikum anwesendes Beiratsmitglied verweist darauf, dass entsprechende Forderungen bereits im April an die Ressorts gerichtet wurden. Der ebenfalls anwesende Beiratssprecher bekräftigt die Forderung, dass jetzt unverzüglich Maßnahmen ergriffen werden müssten, die die Situation für Anwohnende und Ansässige erheblich verbessern. Hierfür bedürfe es konkreter, alternativer Angebote für die suchtkranken Menschen, sodass sich diese nicht mehr am Platz aufhalten müssen. Den Container kurzfristig abzubauen halte er jedoch ebenfalls für den falschen Ansatz, da es die Menschen in die Seitenstraßen vertreibe und das Problem somit nicht löse.

Auch anwesende Mitgliederinnen von KulturPflanzen e.V. äußern ihr Unverständnis für die aus ihrer Sicht mangelhafte Strategie zum Umgang mit der Drogenproblematik. Eine Lösung könne nur darin bestehen, sich den Suchtkranken zuzuwenden und einen geeigneten alternativen Ort zu finden, welcher als Akzeptanzort fungiert und mit entsprechenden Hilfsangeboten ausgestattet wird.

Am LFP ansässige Unternehmen bekräftigen die Argumente aus wirtschaftlicher Sicht.

Abschließend schlägt Frau Kodré vor, sich ressortübergreifend und unter Beteiligung von Beiratsmitgliedern vor Ort zu treffen, um sich über mögliche Vorgehensweisen auszutauschen.

Der Ortamtsleiter verweist in diesem Zusammenhang auf den bereits einberufenen Runden Tisch, um die Ergebnisse der Sitzung weiterzutragen.

Zum Ende des Tagesordnungspunktes wird der vorliegende [Beschlussvorschlag](#) vorgelesen und nach kurzer Debatte um einen weiteren Satz ergänzt. Anschließend erfolgt die Abstimmung.

**Beschluss:** Der Beirat Neustadt fordert die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration und den Senator für Inneres und Sport auf, eine Task-Force zu gründen, um der sich verschlechternden Situation mit der Crack-Szene am Lucie-Flechtmann-Platz kurzfristig und ganzheitlich zu begegnen. Die Task-Force wird auf Arbeitsebene aus der Verwaltung besetzt, sie soll unter Einbindung des Beirats kurzfristig konkrete Lösungsvorschläge entwickeln und diese in die Staatsräterunde des Senats mit allen relevanten Ressorts einzuspeisen.

**Begründung:**

Am Lucie-Flechtmann-Platz in der Neustadt ist ein neuer Drogen-Hotspot entstanden. Der vom Beirat finanzierte und im Stadtteil akzeptierte Wohnungslosen- und Alkoholkranken -Unterstand ist zu einem Anlaufpunkt für die

Crackszene geworden. Es kommen immer wieder Anwohnende mit Beschwerden auf den Beirat zu.

Die derzeitige Situation ist weder für die Anwohnenden, den Verein Kulturpflanzen e.V., die umliegende Wirtschaft, die Klimawerkstadt noch den Beirat Neustadt akzeptabel.

Der Lucie-Flechtmann-Platz muss wieder in seiner ursprünglichen Funktion als Stadtgarten und Bildungsort nutzbar sein. Alle Aktivitäten am und um den Platz müssen diesem Ziel dienen. Dies ist nicht mit einer aktiven und wachsenden Crackszene vereinbar. (einstimmig)

**TOP 5. Beschlussfassung Haushaltsantrag zum Lucie-Flechtmann-Platz (Bündnis 90/ Die Grünen, DIE LINKE, FDP, Die PARTEI, SPD)**

**Beschluss:** Der Beirat Neustadt fordert den Senat auf, ausreichend Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, damit in der Neustadt ein Szenetreff/Drogenakzeptanz-Ort eingerichtet werden kann, welcher 24/7 betrieben wird und auch Ruhe- und Schlafstätten beinhaltet.

Der Beirat Neustadt fordert den Senat auf, bis zur Einrichtung eines Szenetreffs ausreichend Finanzmittel bereitzustellen, um unverzüglich ein mobiles Angebot einzurichten. Der Beirat Neustadt fordert den Senat auf, ausreichend Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, damit das Angebot in der Friedrich-Rauer-Straße 24/7 geöffnet ist.

Der Beirat Neustadt fordert die Senatorin für Klima, Umwelt und Wissenschaft auf, ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Bremer Stadtreinigung täglich oder mindestens 2täglich den Platz säubern kann. Hierfür müssen entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

**Begründung:**

Durch die Verdrängung von Suchtkranken aus dem Bereich Bremer Hauptbahnhof ist der Trinker\*innenunterstand am Lucie-Flechtmann-Platz ein Hauptanlaufpunkt für die Crack- und Mischkonsumszene geworden. Der Platz wird zurzeit über den Tag von 100-150 suchtkranken Personen aufgesucht. Es werden offen Drogen gedealt und konsumiert. All dies beschränkt sich nicht nur auf den Unterstand, sondern findet auf dem gesamten Gelände des Platzes und in den Seitenstraßen statt. Dies macht die pädagogische und gärtnerische Arbeit auf dem Platz unmöglich. Auf dem Platz findet sich regelmäßig Drogenbesteck wieder. Dies ist ein unhaltbarer Zustand und beeinträchtigt darüber hinaus die nachbarschaftliche Akzeptanz des Platzes in erheblichem Maße. Es besteht die große Gefahr, dass das Projekt vom Platz verdrängt wird und sich die Drogenszene langfristig dort etabliert. Die derzeitige Situation und die kontinuierliche Verschlechterung kann und will der Beirat Neustadt nicht weiter akzeptieren. (einstimmig)

**TOP 6.** Beschlussfassung zu Berichtsfragen an das Innenressort

**Beschluss:** Der Beirat Neustadt fordert den Senator für Inneres und Sport auf, gegen das Dealen am Lucie-Flechtmann-Platz vorzugehen; dabei strebt der Beirat keine Kriminalisierung der süchtigen Personen an.

Der Beirat Neustadt fordert den Senator für Inneres und Sport auf, dem Beirat zu jedem 15. des Monats einen schriftlichen Bericht zur Situation der Drogensüchtigen am Lucie-Flechtmann-Platz und in der Neustadt zu erstatten.

Es ist jeweils zu folgenden Punkten zu berichten:

- 1.) Wie ist der derzeitige Stand (Anzeigen, Einsätze)?
- 2.) Was hat die Behörde getan (Aktivitäten gegen Dealer\*innen)?
- 3.) Was plant die Behörde kurz- und langfristig zu tun?

**Begründung:**

Am Lucie-Flechtmann-Platz in der Neustadt ist ein neuer Drogen-Hotspot entstanden. Der vom Beirat finanzierte und im Stadtteil akzeptierte Trinkerunterstand ist zu einem Anlaufpunkt für die Crackszene geworden. Es kommen immer wieder Anwohnende mit Beschwerden auf den Beirat zu. Die Anwohnenden und der Beirat Neustadt erwarten vom Senator für Inneres und Sport, dass gegen das Dealen am und in der Umgebung des Lucie-Flechtmann-Platz vorgegangen wird. Zu diesen Aktivitäten muss dem Beirat Bericht erstattet werden.

Der Beirat Neustadt muss regelmäßig auf dem Laufenden gehalten werden über die Situation und Entwicklungen am Lucie-Flechtmann-Platz und Umgebung. Dies schließt die Anzahl der Einsätze, aber auch Anzeigen und die Entwicklung der Sicherheitssituation zwischen Wallanlagen, Weser, Langemarckstraße und Friedrich-Ebert-Straße ein. Ein Vergleich zu früheren Jahren wäre hier hilfreich.

Der Beirat benötigt jederzeit ein genaues Bild der Lage um ggf. mit Anträgen und Anfragen auf neue

**Entwicklungen reagieren zu können.** (einstimmig)

**TOP 7.** Beschlussfassung zu Berichtsfragen an das Gesundheits- und das Sozialressort

**Beschluss:** Der Beirat Neustadt fordert die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration auf, dem Beirat Neustadt zu jedem 15. des Monats einen schriftlichen Bericht zur Situation der Suchtkranken am Lucie-Flechtmann-Platz und in der Neustadt zu erstatten. Es ist jeweils zu folgenden Punkten zu berichten:

- 1.) Wie ist der derzeitige Stand?
- 2.) Was hat die Behörde getan?
- 3.) Was plant die Behörde kurz- und langfristig zu tun?

Der Beirat Neustadt fordert die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration auf, gemeinsam mit dem Beirat Neustadt nach einem Ausweichort für die Drogenszene zu suchen, welcher in Verbindung mit einem Drogenkonsumraum genutzt werden kann.

**Begründung:**

Am Lucie-Flechtmann-Platz in der Neustadt ist ein neuer Drogen-Hotspot entstanden. Der vom Beirat finanzierte und im Stadtteil akzeptierte Trinker\*innen-Unterstand ist zu einem Anlaufpunkt für die Crackszene geworden. Es kommen immer wieder Anwohnende mit Beschwerden auf den Beirat zu.

Die derzeitige Situation ist weder für die Anwohnende, Kulturpflanzen e.V., die umliegende Wirtschaft, die Klimawerkstadt und den Beirat Neustadt akzeptabel.

Der Beirat benötigt jederzeit ein genaues Bild der Lage, um ggf. mit Anträgen und Anfragen auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Der Lucie-Flechtmann-Platz muss wieder in seiner ursprünglichen Funktion als Stadtgarten und Bildungsort nutzbar sein. Alle Aktivitäten am und um den Platz müssen diesem Ziel dienen. Dies ist nicht mit einer aktiven und wachsenden Crackszene vereinbar. (einstimmig)

**TOP 8.** Beschlussfassung zum temporären Einsatz der Kontaktpolizisten für den Innendienst

**Beschluss:** Der Beirat Neustadt lehnt den Einsatz der Kontaktpolizist\*innen für den Innendienst ab. Nicht nur die prekäre Situation am Lucie-Flechtmann-Platz sondern auch der Erhalt der soziale Zusammenhalt im Stadtteil verlangen nach einer Stärkung und keiner Schwächung der Polizeipräsenz im Stadtteil verlangt. Der Beirat Neustadt sieht die Kommunikation des Vorhabens durch die Polizei Bremen gegenüber den Beiräten sehr kritisch. Der Beirat kritisiert, dass die Versetzung der Kontaktpolizist\*innen in den Innendienst über die Sommerpause stattfand, ohne dass die Beiräte mit genügend Vorlauf informiert wurden. Der Beirat Neustadt kritisiert ebenso, dass ihm wenig konkrete Informationen zum Einsatz vorliegen. Der Beirat Neustadt fordert ausdrücklich eine bessere Kommunikation zwischen Polizei und Beiräten. Der Beirat Neustadt hat Verständnis für die Notwendigkeit zum Abbau von Rückständen in der Verwaltungsarbeit, aber er sieht die Prioritäten der Polizeiarbeit im Stadtteil, auch mit Fokus auf den Lucie-Flechtmann-Platz, im Außendienst. Bis sich die Probleme dort legen, wünscht der Beirat Neustadt, dass von Einsätzen der Neustädter KoPs im Innendienst abgesehen wird. Der Beirat Neustadt fordert zudem, dass das Engagement der Kontaktpolizist\*innen in ihrer Wichtigkeit die entsprechende Anerkennung erhält. Der Beirat Neustadt weist auf die Wichtigkeit der Kontaktpolizist\*innen hin und fordert eine Besetzung der noch offenen Stellen der KoPs.

**Begründung:** Die Kontaktpolizist\*innen sind wichtig für das Sicherheitsgefühl im Stadtteil und sie haben eine positive Auswirkung auf das soziale Gefüge im Stadtteil. Für die Bürger\*innen der Neustadt sind die Kontaktpolizist\*innen wichtige Ansprechpartner\*innen. Eine Reduktion dieses niedrigschwelligen Angebots darf sich nicht negativ auf die Neustadt auswirken, auch wenn es bloß temporär sein

soll. Der Beirat befand sich in der Sommerpause, als die Benachrichtigung über den Einsatz im Innendienst kam. Entsprechend konnte der Beirat nicht in den Dialog gehen. Für eine erfolgsversprechende Zusammenarbeit zwischen Polizei und Beiräten ist eine Kommunikation auf Augenhöhe wichtig. Diese war in diesem Fall nicht gegeben. Die prekäre am Lage Lucie-Flechtmann-Platz sorgt bei vielen Menschen in der Neustadt für Angst und den Wunsch nach mehr Sicherheitsmaßnahmen. Die Kontaktpolizist\*innen sind hier wichtige Ansprechpersonen. Bis sich die Lage dort verbessert, ist jeder Einsatz im Innendienst kritisch zu betrachten. (einstimmig)

**TOP 9.** Beschlussfassung zu Globalmittelanträgen (Initiativantrag des Beirates Neustadt für das Sommerfest von brynja e.V.)

**Beschluss:** Der Beirat Neustadt stellt brynja e.V. 1.000 Euro für ihr Sommerfest am 02.09.2023 zur Verfügung.

**Begründung:** Der Verein brynja e.V. im Buntentorsteinweg bietet seit 2022 ehrenamtlich ein niedrigschwelliges Angebot zur Förderung der psychischen und seelischen Gesundheit an. Der Hauptfokus der Arbeit liegt im Bereich der Prävention und zielt darauf, die hierfür erforderlichen und hilfreichen Strukturen im Stadtteil zu stärken und miteinander zu vernetzen. Der Verein brynja e.V. legt einen Schwerpunkt auf Hilfe zur Selbsthilfe für den Bereich mentale Gesundheit. Er schließt hier eine bis jetzt bestehende Lücke und erweitert das Angebot der Gesundheitsprävention im Stadtteil.

Die 2022 gestartete, erfolgreiche Pilotphase möchte brynja e.V. mit einem Eröffnungsfest am 02.09.2023 abschließen; im Anschluss daran will der Verein mit seinem Regelprogramm beginnen. Das Fest soll unter dem Motto „Mental Health“ stehen und bietet neben der Vorstellung des brynja-Netzwerks mit Infoständen, Gesprächsrunden und Mit-Mach-Aktionen auch diverse kulturelle Angebote und ein Kinderprogramm. Dem schon bestehenden Hilfenetzwerk in Bremen soll eine Plattform zum Austausch geboten werden, aber es soll auch einen einfachen Zugang für Betroffene und Interessierte geben, um sich mit Einrichtungen und Professionellen via Infoständen, Workshops oder offenen Gesprächsangeboten auseinanderzusetzen. Der Beirat Neustadt beurteilt die geplante Arbeit des Vereins als eine wichtige und notwendige Ergänzung der bisher bestehenden Angebote in der Neustadt und unterstützt deshalb die Ausrichtung dieses Eröffnungsfests und die damit verbundene Möglichkeit des Bekanntmachens eines neuen und interessanten Angebots nicht nur ideell, sondern auch mit einer finanziellen Förderung. (einstimmig)

**TOP 10. Verschiedenes**

Ein Beiratsmitglied bedankt sich bei den Bürgerinnen und Bürgern fürs zahlreiche Erscheinen und äußert den Wunsch, dass sich auch im Rahmen anderen Sitzungen viele Bewohner der Neustadt in Beiratsangelegenheiten einbringen.

---

Erdem Akkaya  
Ausschusssprecher

Uwe Martin  
Vorsitz

Fionn Heinemann  
Protokoll